

# Warum heute 30% Glasbruch weniger in die Kiste fliegen

Glaserzeugnisse, ob in leuchtenden Farben gehalten und kunstvoll verformt, als Bleikristall oder Wirtschaftsglas von geschmackvoller Zweckmäßigkeit, zählen zu den begehrten Konsumgütern. Deshalb ergibt sich für den VEB Kombinat Lausitzer Glas Weißwasser aus dem Programm des IX. Parteitages die Aufgabe, für unsere Bevölkerung und den Export immer mehr Glaserzeugnisse in guter Qualität zur Verfügung zu stellen.

Genosse Erich Honecker hat unserer Parteiorganisation in diesem Zusammenhang 1976 auf der SED-Kreisdelegiertenkonferenz vorgeschlagen, der immer noch zu hohen Ausschußquote bei der Glasherstellung den kompromißlosen Kampf anzusagen. In der besseren Erschließung dieser wichtigen Effektivitätsreserve sieht darum unsere Parteiorganisation den Weg, die Produktion ohne zusätzliche Investitionen erheblich zu steigern.

Was sind die Ursachen für den hohen Ausschuß? Die entscheidende Ursache ist, daß sich Glas im Verhältnis zu allen anderen Rohstoffen und Materialien technologisch am schwersten verarbeiten läßt. Es bricht und splittet leicht. Nach einer gründlichen vom Kombinatdirektor vorgelegten Analyse ist die Parteileitung dennoch zu der Schlußfolgerung gelangt, daß der hohe Ausschuß trotz der Kompliziertheit der Bedingungen nicht länger vertretbar ist. Die Hinweise

Erich Honeckers beherzigend, schlugen Parteileitung, BGL und Kombinatdirektor den Werk tätigen des Kombinates auf einer Betriebskonferenz zur Intensivierung Anfang 1976 vor, durch komplexe Rationalisierungsmaßnahmen den Ausschuß in den Jahren 1976/77 gegenüber dem durchschnittlichen Istausschuß des Jahres 1975 um 30 Prozent zu reduzieren.

Die Parteileitung war sich bewußt, daß dies eine echte Kampfaufgabe der Gewerkschaftsorganisation im sozialistischen Wettbewerb werden mußte. Sie setzte die schöpferische und aktive Mitarbeit eines jeden Werktätigen voraus. Dieser Aufgabe wandte sich die Parteiorganisation in der politischen Führungstätigkeit verstärkt zu und konzentrierte sich auf die ideologischen Probleme, die mit der weiteren Vertiefung sozialistischer Denk- und Verhaltensweisen verbunden waren.

## Auf die richtige Einstellung kommt es an

In allen Bereichen und Arbeitskollektiven des Kombinates entspann sich eine lebhafte und zum Teil leidenschaftliche Diskussion um diese anspruchsvolle Aufgabe. Viele hatten sich an den hohen Ausschuß gewöhnt, sahen in ihm nichts besonderes. Es gab die verbreitete Auffassung, dies sei doch für die Glasherstellung etwas ganz normales. Darum überwogen in der Diskussion

## Leserbriefe

### Jeder Güterwagen dringend gebraucht

Wie Genosse Hubert Egemann, Leiter der Abteilung Transport- und Nachrichtenwesen des ZK der SED, in „Neuer Weg“ Heft 17/1978 ausführte, gilt es, „einen Bedarf an Transportraum zu befriedigen, der sich schneller entwickelt, als es der Fünfjahrplan ursprünglich vorsah“. Von großer Bedeutung ist deshalb die rationelle Nutzung der vorhandenen Transportmittel, also auch der Güterwagen. Das läßt sich nur in enger Zusammenarbeit mit den Transportkunden erreichen.

Der VEB Stahl- und Walzwerk Brandenburg hat mit der Reichsbahndirektion Magdeburg gemeinsame optimale Technologien erarbeitet. Genosse Wolfgang Reinsdorf, APO-Sekretär und Anlagenfahrer in der Abteilung Materialaufbereitung sieht das so: „Man getraut es sich heute gar nicht mehr auszusprechen: 1961 wurden im SWB 6241 Wagen beschädigt (Beschädigungsquote von 5,93 Prozent). Im Monatsdurchschnitt waren es 520 beschädigte Güterwagen.

1978 haben wir bei beträchtlich gestiegener Anzahl von entladenen Wagen eine Beschädigungsquote von nur 0,28 Prozent. Auf diese Ergebnisse unserer Arbeit sind wir stolz. Für den Abtransport unserer Stahlerzeugnisse wurde mehr Transportraum gewonnen. Das ist für uns keine Veranlassung, in unseren Anstrengungen nachzulassen. Im Wettbewerb orientieren wir deshalb unsere Schrottwerker und Kranfahrer darauf, kleine Reparaturen vorzunehmen. Auch in den Mitgliederversammlungen der Partei wird der Stand der Waggonbeschädigung stets kontrolliert.